

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

### Beitung für Stadt u.

### Kreis Merseburg



mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 248

Donnerstag, den 22. Oktober 1914.

154. Jahrgang.

### England und die Iren.

Die Erklärungen des irischen Nationalistenführers Redmond im englischen Unterhause bei Beginn der Feindseligkeiten über die Treue und Opferbereitschaft des irischen Volkes in diesem „gerechten“ Kriege haben die englische Presse zwar in einen wilden Enthusiasmus versetzt, sie haben aber in Irland selbst nur einen geringen Widerhall gefunden und sind vor allem bei den amerikanischen Iren, die nicht zuletzt auch die finanziellen Stützen der durch Redmond vertretenen nationalen Partei Irlands sind, nur mit Mühe und نامenloser Entrüstung aufgenommen worden. Mit echt irischer Fähigkeit und unter selbstlosen materiellen Opfern haben diese in Nordamerika wohnenden Söhne der grünen Insel, die mit unendlicher Liebe an ihrer alten Heimat hängen, eine Aufklärungsaktion unternommen, gegen die selbst die im Solde der englischen Machthaber lebende irische Presse nichts ausrichten konnte. Man darf daraus nun nicht etwa schließen, daß eine verstärkte englandsfeindliche Bewegung der Iren auf den Gang des Krieges Einfluß haben und für uns von Bedeutung sein könnte, aber es fällt doch, B. schon allein ins Gewicht, daß in Irland, dessen Söhne die besten englischen Soldaten liefern, die Rekrutierung fast gänzlich verleret hat, Selbst die englische Presse gesteht es ein, daß man hier ein Fiasko erlebt habe, und als Gründe gibt die Daily Mail offenbar richtig, die Streitigkeiten zwischen den Anhängern Redmonds und den extremen Nationalisten an, die zurzeit das ganze irische Nationalleben beeinflussen und wahrscheinlich zur Spaltung der irischen Partei im Parlament führen werden. Daß die Irländer nicht so wollen, wie man es einfach erwartet, daß sie sich weigern, ihre Haut für ihre Unterdrückung zu Markte zu tragen, erscheint den Engländern, die an die bedingungslose Annerkennung der Iren gewöhnt sind, überraschend und lesam. Jedoch mit Gewaltmaßnahmen dürfte in diesem Falle nicht allzu viel auszurichten sein. Da ist der Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ ein glänzender Gedanke eingefallen, durch den sie das irische Volk rühmlichst gewinnend zu föhnen glaubt: das Blatt schlägt allen Erstens vor, 600 000 belgische Flüchtlinge, die teilweise schon in England sind, zum großen Teil aber Holland überfluteten, nach Irland zu transportieren, da sie sich mit der dortigen Bevölkerung des gleichen Glaubens wegen sicherlich gut verständigen könnten. Wenn an diesen Vorschlag insoweit die Spottung geknüpft wird, das dem Engländer unangenehme Flüchtlingselend aus dem eigenen Lande fernzubehalten und durch den Anblick desselben die Iren in patriotischen Zorn zu versetzen, so dürfte man doch die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Denn die flüchtenden Belgier sind keine Unwütze der Sache Englands, sie haben in Antwerpen gründlich die Unehrlichkeit und erbarmungslose Selbstsucht der britischen Politik kennen gelernt, die ihr Land in den Krieg hineingebeugt hat und es durch unerfüllbare Versprechungen bis zum letzten schmerzlichen Augenblick über die wahre Lage auf das schmachlichste getäuscht hat. Selbst ein Mitglied der englischen Regierung, der Marineminister Churchill hat bei seiner Anwesenheit in Antwerpen, wenige Tage vor dem Fall der gewaltigen Festsung, als schon die belgische Regierung sich zur Heeresleistung entschlossen waren, die Stadt zu übergeben, weil es aussichtslos war und nur unnötige Verstärkungen zur Folge haben müßte, wenn sie länger verteidigt würde, läugnerisch und prahlend englischen Entschluß auf das bestimmteste versprochen, obwohl er wußte, daß ein solcher Entschluß gar nicht möglich war, da England dafür überhaupt keine ausgebildeten Truppen mehr zur Verfügung hatte. Diesen Treubruch, den selbst englische Blätter mit aller Schärfe feilsagen, kann aber das verzerrte belgische Volk dem britischen Verbünderten nicht verzeihen, und wenn irgend etwas die englandsfeindliche Stimmung in Irland vermehren müßte, so würden es die Berichte der 600 000 belgischen Flüchtlinge sein, die „Daily Chronicle“ nach der grünen Insel abtransportiert haben möchte. Die Iren würden nämlich aus den Erklärungen ihrer unerwünschten Gäste nur eine Wiederholung des Schiffsaltes herauslesen, das das Herrenvolk des perfiden Albions ihnen durch Verrat, Gewalt und rigorose Niederhaltung seit Jahrhunderten zuteil hat.

### Don den Kriegsschauplätzen.

Aus dem Westen.

Hegen amtliche Nachrichten aus dem Großen Hauptquartier heute nicht vor. Die Kämpfe im Norden Frankreichs, die

im Interesse Englands und zweifellos auf englisches Betreiben von der Heeresleitung unter Aufgebot aller verfügbaren Nachmittel geführt werden, dauern mit großer Festigkeit an, haben aber noch zu keiner Entscheidung geführt. Aus Dünkirchen wird indes berichtet, daß dort beständig Kanonendonner gehört wird und daß sich Teile der englischen Flotte am Artilleriekampf beteiligen. Das läßt auf ein erfolgreiches Vordringen unserer Truppen schließen, obwohl mit gelegentlich amtl. Nachrichten nicht eingetauscht sind. Die Berichte von feindlicher Seite, die Erfolgsausbeutungen in ziemlich verschwommener Weise enthalten, sind eben deswegen mit größtem Mißtrauen aufzunehmen.

Es liegen folgende Nachrichten vor:

**Aristiania, 20. Okt.** Nach hierher gelangten Meldungen werden die Operationen an der Nordfront in Frankreich durch die unaufhaltsamen Regengüsse der letzten Tage sehr beeinträchtigt. An einzelnen Stellen gliedern die Landtriche zwischen den kämpfenden Armeen wüsten Morastreden, in denen Mannschaften und Pferde einfach steden bleiben.

**Notterdam, 20. Okt.** Aus einem Dorfe bei Ypern mit Automobil angekommene Holländer erzählen, daß auch in der Nähe von Ypern schwer gekämpft werde. Französische und englische Truppen stehen dort den Deutschen gegenüber. Aus mehreren Orten in der Umgebung, welche die Deutschen besetzten, kommen Verstärkungen heran.

**Mailand, 20. Okt.** Die „Stamps“ bringt Nachrichten aus dem nordwestlichen Frankreich, worin es heißt, daß das Gesicht Frankreichs, Belgiens, Englands und Deutschlands von dem Ausgang der größten Schlacht der Welt abhängig ist, die jetzt im Nordwesten Frankreichs geschlagen wird. Während die Verbundenen von der Front weggebracht werden, findet hinter dem Feuer der Linie ein immerwährender Austausch mit irischen Truppen statt.

**Genf, 20. Okt.** Die Bedrohung von Dünkirchen durch die von Hieuport und Furnes vordringenden deutschen Truppen wird in Pariser Privatdepeschen zwar nicht als unmittelbar bevorstehend betrachtet, doch hängt viele von dem Verlaufe der heute im Süden und Weste von Dünkirchen fortzulebenden Geschichte ab. Die Brouard der von Käse nach Westen und Südwesten entweichenden deutschen Streitkräfte wird selbst vom Feind als bemerkenswert angesehen. In einzelnen Dörfern finden bis zur sinkenden Nacht Bajonettkämpfe statt.

**Kopenhagen, 20. Okt.** Bei Dünkirchen wird gemaltiger Kanonendonner seit Montag früh gehört. Es verlautet, Torpedoboote und Kanonenschiffe würden vom Kanal her verwendet. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet: Die Deutschen werden wahrscheinlich versuchen, bei Dünkirchen durchzubrechen, um in das Gebiet der französischen Küste bei Calais und Boulogne zu gelangen.

**Boulogne, 20. Okt.** Der Korrespondent der „Times“ dröhrt: In der Gegend von Lille ist eine heftige Schlacht in der Entwidlung. Die Bedeutung der Ereignisse in Nordfrankreich und in Belgien kann kaum hoch genug eingeschlagen werden. Englands Verteidigungskräfte erhielten die Aufgabe und die Stellung zu einem schließlichen Restort führen muß. Es urteilen die Kämpfe verloren sind, erreicht man am besten aus der großen Anzahl von Verwundeten, die in verschiedenen Spitalern Nordfrankreichs ankommen.

**Amsterdam, 20. Okt.** Aus Friesland meldet Reuters von den Tagen, in Brügg e bewiese die starke deutsche Besetzung ausgeprochenes Wohlwollen gegen die Bevölkerung. Es herrsche dort völlige Ruhe. Die Deutschen erhielten bedeutende Verstärkungen. Das selbe Blatt meldet aus St. Louis: An verschiedenen Orten des südwestlichen Zeelands ist harter Kanonendonner gehört worden.

### Die Kriegskontribution für Brügg.

**Kopenhagen, 20. Okt.** Londoner Bättermeldungen zufolge haben die Deutschen der kürzlich besetzten Stadt Brügg eine Kriegskontribution von zehn Millionen Mark auferlegt.

5000 belgische Soldaten in Blankenbergh überbracht.

**Amsterdam, 20. Okt.** Reuters von den Tagen, meldet aus Sas van Gent vom 19. Oktober: In Blankenbergh befanden sich 3000 belgische Soldaten

Englische Presse für die 5 getrennten Einheitszüge aber deren Mann 30 000. Die kleine Kanonen, Kanonen und Panzerkisten, 20 000. Die Gattung die die lautebende Kanonenkugel überträgt. Wenn Kanonen mit dem Kugeln um ein Kanonenringen in Stellung genommen. Schwere Kanonen sind am meisten zu besetzen. — Kellarsalle 20 000. — Schwerer Kanonen und Kanonenkugeln.

und 2000 Mann Bürgerwehr. Als die Deutschen enttraten, wurden sie völlig überfallen, bevor sie flüchten konnten.

### Englands Kampf um die Küste Nordfrankreichs.

**Stockholm, 20. Okt.** Gewaltige Transportflotten bilden seit einer Woche fast eine zusammenhängende Brücke über den Kanal zwischen Ramsgate, Dover und Fossefontaine an der englischen Küste und Dünkirchen Calais und Boulogne an der französischen Küste. Es sollen binnen wenigen Tagen britische Korps in einer Stärke von mehr als 200 000 Mann auf Frankreichs Boden stehen. Die englische Presse erklärt, daß es sich für England um einen Kampf um Leben und Tod handelt, um die Verwirklichung der deutschen Pläne zu verhindern, die sich hinter dem verzweifelten Versuch bemerkbar machen, sich an dem Kanal festzusetzen. Der Kommandant von Dover hat die ausländischen Flüchtlinge aufgefordert, die Stadt innerhalb einer Woche zu verlassen.

Daß England 200 000 Mann in Frankreich stehen hat, kann nur unter Hinweisnahme der indischen Kontingente stimmen. Jedoch hindern erhebliche Absätze abzusenden. Immerhin ist diese Süßwasserlücke für den geringeren Wert über den Mißtraud des französischen, an Zahl und Wert weit überlegenen Heeres für den Schutz englischer Interessen.

### Die Verluste der Engländer an der Wijn.

**Mailand, 20. Okt.** Nach dem Bericht des General French an den englischen Kriegsminister beträgt der Verlust des englischen Heeres während der Kämpfe an der Wijn vom 12. September bis 8. Oktober an Toten, Verwundeten und Vermissten 561 000 Soldaten.

Diese Ziffern sind zweifellos geschmeichelt.

### Das Seegefecht in der Nordsee.

**London, 20. Okt.** Der Kreuzer „Unbautend“ und vier Zerstörer, die am 18. d. M. in Harwich ankamen, berichten über den Kampf in der Nordsee folgendes: Wir verließen Harwich am Sonnabend zu einem Patrolendienst. Es gelang, die deutschen Schiffe zum Kampf zu zwingen, die ersten Gegen die U-Boote, die sich am Feuer auf fünf Meilen. Der Kreuzer, der durch die Regelschiffe gegen Torpedoengriffe geschützt wurde, richtete das Feuer gegen zwei feindliche Boote, während die britischen Zerstörer die anderen beschäftigten. Die deutschen Torpedoboote sanken nacheinander, bis zuletzt vier kämpften. Das Gefecht dauerte anderthalb Stunden.

### Ein englischer Zerstörer beschädigt?

**Notterdam, 20. Okt.** Wie der „Rotterdamische Courant“ meldet, behauptet der Kapitän des norwegischen Schiffes „Drottning Sophia“, der Zeuge des Seegefechts war, deutlich gesehen zu haben, daß auch ein englischer Zerstörer durch ein Torpedoen getroffen wurde, und daß eine Dampfmaschine dem Innern aufsteig, woraus der Kapitän auf eine Explosion schließen will.

### Gegen Churchill.

**London, 20. Okt.** Die Morning Post schreibt zu der Postfach Churchill an die Royal Naval Division, sie wünsche Churchill besonders klar zu machen, daß er nur ein Minister der Krone sei, der seine Zeit habe, Armeen zu organisieren. Die Nation würde weit aus mehr Vertrauen in die Leitung der Geschäfte haben, wenn ein wirklicher Seemann an die Spitze der Admiralität gestellt würde. Dieser Krieg sei eine Lebensfrage, wobei der Mißerfolg absolute Vernichtung bedeute.

### Die Zeppelin-Krankheit der Londoner.

**Mailand, 20. Okt.** Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ bespricht seinem Blatte von der großen „Zeppelinangst“, die jetzt in London herrscht. Diese Angst sei zur wahren Epidemie an den Kanalen geworden. Die Zahl der „Zeppeline“, die die angsterfüllte Ghentafte der Engländer sieht, steigt ins ungläubliche, Man sprach kürzlich von 25 „Zeppelinen“, die London bombardieren wollten. Heute spricht man bereits von 75 solcher Luftschiffe, und deren Zahl nimmt täglich zu.

altz].  
ste.  
7  
hse  
ahl.  
auer  
h.  
schafft  
notagen  
r. 84.  
te  
erin  
ot von  
post  
er  
er  
den für  
geheilt.  
blatt.  
urg.

**Aufstand ägyptischer Truppen. Indische Soldaten fliehen.**

Aus Kairo wird über Konstantinopel gemeldet, daß England verlustig habe, die ägyptischen Truppen zu entwaffnen. Die Eingeborenen widersehten sich jedoch. Es kam zu einem regelrechten Gefecht zwischen Ägyptern und den Engländern, in dessen Verlauf auf beiden Seiten 150 Mann fielen. Auch in Alexandria haben sich ähnliche Kämpfe abgelspielt. Die Engländer entschlossen sich, vorerst ihre Truppen die Waffen zu belassen. Unter den indischen Soldaten greift die Massenflucht um sich. An einem einzigen Tage wurden 20 Mann gehängt. Auch die Pest soll unter den Indiern eine große Fortschritte machen; täglich sterben 25 Mann.

**Berdrück über die Buren.**

London, 20. Oktober. Nach einer Meldung der Times aus Kapstadt hat die Ablehnung des Generals Herkogs, den Obersten Maritz zu verurteilen und sich endgültig auf die Regierungsseite zu stellen, allgemein Entrüstung erregt. Der Schriftwechsel zwischen Botha und Herkog laßt die Haltung Herkogs noch ungünstiger erscheinen. Botha hat geschrieben, es würde den ermunterten Ausgang weitaus fördern, wenn Maritz und seine Helfershelfer durch Herkog sofort öffentlich abgeurteilt würden.

**König Georg verzichtet auf deutsche Orden.**

H Haag, 20. Okt. Dem „Manchester Guardian“ zufolge haben der König von England, der Fürst von Wales und Lord Roberts ihre Orden zurückgeschickt. Das gehört sich auch so. Deutsche Orden sind für Briten zu schade!

**Aus dem Osten**

**Der Feldzug gegen Rußland.**

Der halböffentliche „Bester Blook“ veröffentlicht unter dem Titel „Der Vorbereitungsplan gegen Rußland“ einen Artikel, der ein erschöpfendes Gesammtbild des Aufmarsches der verbündeten Heere und der Operationen auf dem russischen Kriegsschauplatz bietet. Nach Darlegung des Aufmarsches des deutschen Heeres heißt es in dem Artikel:

„Die russische Führung war lange Zeit im unklaren über die Absichten der Verbündeten. Erst Anfangs Oktober erkannte sie die Gefahr, die Warschau drohte. Gewaltige Truppenmassen wurden auf Lublin-Warschau-Zwangorod vorgeschoben. Die Abwehr kam zu spät. Die deutschen Schritte für die Einschließung von Warschau und die Wiedereingliederung von Zwangorod waren eingeleitet. Rußland stellte den Verbündeten gewaltige Machtmittel entgegen. Über 80 Infanterie-Divisionen wurden zwischen Nowogorogost und den Karpaten bereitgestellt. Rußland schickte keine guten Offiziere, sondern benutzte unzuverlässige Truppenkorps, die den Verbündeten Offensiv- und Defensivkräfte waren. Die Operationen nach dem Raume Warschau-Zwangorod. Die gewaltigen Verluste brachten jedoch den überaus empfindlichen Apparat der rückwärtigen Verbindung vollständig in Unordnung. Es dürfte geraume Zeit dauern, bis das russische Heer sich neu bündert und die Etappenlinien den jüngsten Veränderungen anpaßt. Das russische Heer befindet sich augenblicklich in einem gewissen Schwächezustand, den die Verbündeten mit aller Energie auszunutzen bestrebt sind. Rußland verfügt zwar im Innern über gewaltige Reserven, es ist jedoch fraglich, ob zur Ausbildung der Rekrutenjahrgänge 1914 und 1915 das notwendige Infanteriepersonal vorhanden ist. Die russische Heeresleitung stellt auch angesichts der bedeutenden Materialverluste in der Armee vor schwierigen Problemen. Im vergangenen Jahre zeigte sich das Behalten des Rußlands, sich hinsichtlich des Kriegsmaterialbedarfs vom Ausland unabhängig zu machen. In welchem Umfang diese militärische Kardinalforderung durchgeführt wurde, ist jedoch unbekannt.“

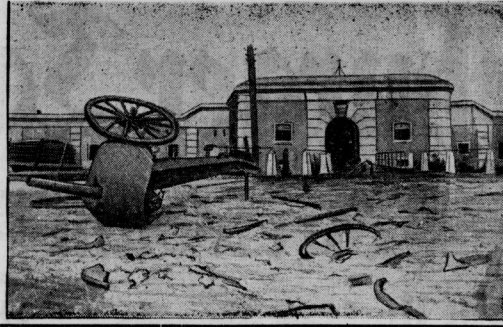
Der Artikel schließt mit einer günstigen Voraussage für die entscheidenden Operationen, die durch die Zurückwerfung der acht russischen Armeekorps über die Weichsel sehr glücklich eingeleitet worden sind. Daß die russische Heeresleitung daran zweifelt, Warschau vor der Einschließung schützen zu können, beweist ein Erlaß, der bestimmt, daß die Bewohner von Warschau fluchtartig zu evakuieren sind. Die Katastrophe der Kurier Kobzierni, meldet darüber: Die sibirischen und Staatsbeamten in Warschau haben Befehl erhalten, in dem Falle, wenn die deutschen Truppen 30 Meilen vor der Stadt sind, Warschau zu verlassen und nach Petersburg zu flüchten. Die Beamten sind bereit, jede Minute die Stadt zu verlassen. Die Bevölkerung Warschaus wurde aufgefordert, sich schnellmöglichst schon jetzt aus der Stadt zu entfernen, weil die Festung, wie der Militärkommandant von Warschau durch Anschlag bekannt gibt, mit allen Mitteln und bis zum äußersten verteidigt werden wird.

Am letzten Sonabend zeigten sich südlich von Genshtokau hinter Radom zwei Zeppeline, die von den Russen erfolglos beschossen wurden.

**Sterreichische Erfolge.**

Wien, 20. Okt. Am Mittwoch wird unter dem 20. Oktober mittags bekanntgegeben: Die Schlacht in mitten Galiziens hat namentlich nördlich des Strujawflusses noch an Heftigkeit zugenommen. Unter Angriff gewinnend ist die Magiera wieder zu entziehen, weiteren Bewegungen eroberten unsere Truppen die vicumflossene Baumhöhe nördlich Tjzkwowize. Südlich der Magiera wurde der Gegner aus mehreren Driftschiffen geworfen. In diesen Kämpfen wurden wieder viele Russen, darunter ein General, gefangen genommen und auch Maschinengewehre erbeutet. Die Gefangenen berichten von der furchtbaren Wirkung unseres Artilleriefeuers. Südlich des Strujawflusses, wo unsere Front über Start-Cambor verläuft, steht die Schlacht. Strujaw-Zsowez und Sereth wurden von unseren Truppen nach Vertreibung durch den Feind in Besitz genommen.

In Russisch-Polen wurden Taten vorher große feindliche Kavalleriekorps westlich Warschau über Ostschaw zurückgeschlagen.



**Nach der Eroberung Antwerpens.**

Unsere photographische Aufnahme zeigt das zerstörte Fort Erbrandt, nördlich der Festung Antwerpen. Das im Vordergrund links liegende Geschütz wurde durch die Wirkung einer 42 cm Bombe über den Festungsgraben vor dem Eingang des Forts geschleudert.

**Über die Ereignisse an der Adria**

wurde dem Armeekommando berichtet: Am Morgen des 17. ds. Mts. fand südwärts von der Spitze von Ostro ein Schermähl zwischen einzelnen Torpedos- und Unterseebooten mit einem Luftschraube und dem französischen Kreuzer „Waldeck-Roussseau“ statt. Troßdem der Kreuzer unsere Einheiten bestig beschloß, rückten sie unversehrt ein. Das Leuchtfeuer von der Spitze von Ostro wurde von dem französischen Kreuzer ebenfalls beschossen, doch nur an der Galerie unbedeutend beschädigt. Das weiter südwärts beobachtete französische Gros verließ unsere Gewässer. Die eigenen Torpedoschraube unternahm in früher Morgenstunden des 18. einen Angriff auf den Hafen von Anivari und zerstörte aus nächster Nähe einige Magazine und beladene Bagagons durch Geschützfeuer.

**Das Totenfeld von Przemyßl.**

Wien, 20. Okt. Der Berichterstatter der Reichspost schreibt: Das Totenfeld von Przemyßl: Es ist ungeheuer, wie viel Tote die Russen vor Przemyßl gelassen haben. Ich sah dort Massengräber von riesiger Ausdehnung. Troßdem liegen noch Tausende ungeborgene Leichen auf den Feldern. Weiblich ist Tod und Vernichtung geläufig, soweit wir sehen. Wir haben getan, was wir konnten, aber für viele Tausende von Armen gibt es dort noch Arbeit, um die breiten Spuren des tausendfachen Todes zu entfernen. Die Stürme der Russen sind schon vor den ersten Verbänden von Przemyßl zusammengebrochen. Achtmal letzten sie neuerliche Angriffe an. Achtmal erlief der Sturm in dem vernichtenden Feuer, welches sie empfing. Auf dem Felde fanden wir weit im Umkreise Abzeichen des 127. russischen Infanterie-Regiments, das zugrunde gegangen ist. Aber einmündend melden die Kriegsberichterstatter, daß die Russen jeden Versuch der Verteidiger, die Ruinenleichen auf dem Festungsgelände zu begraben, durch heftiges Schrapnellfeuer verhinderten, augenscheinlich um eine Verpestung der Luft herbeizuführen und den Aufenthalt in der Festung wieder unmöglich zu machen.

**Zugeständnis der deutsch-österreichischen Erfolge durch den russischen Generalstab.**

Amsterdam, 20. Okt. Der russische Generalstab meldet laut einer Depesche der Petersburger Telegraph-Agentur: An der mittleren Weichsel und in Galizien ist das österrösterreichisch-ungarische und das deutsche Heer auf der ganzen Front seit einigen Tagen zum Angriff übergegangen.

**Rußlands Friedensbedürfnis?**

Berlin, 20. Okt. In der „D. T.“ hat Graf Kewentlow angedeutet, daß sich zwischen Petersburg und Berlin „Spätherbstfäden“ zu spinnen beginnen, die auf eine Art Sonderfrieden hindeuten. Graf Kewentlow bestärkt diese Vermutungen mit dem Bemerkung, daß Rußland doch nur einen Scheinfrieden abschließen werde, um dann weiter zu rücken und nach besserer Vorbereitung erneut Deutschland anzugreifen. Das „D. T.“ bekräftigt heute die Mitteilung Kewentlows und schließt sich seinen Ausführungen über die Unwahrscheinlichkeit eines Sonderfriedens mit Petersburg an.

**Andauernde Gefechte in Ostafrika.**

Mailand, 20. Okt. Mit dem Dampfer „Port Said“ angekommene Passagiere aus Italienisch-Somaliland und Sansibar erzählen, daß zwischen Engländern und Deutschen an den Grenzen ihrer Kolonien beständig Kämpfe mit wachsendem Erfolge stattfinden. Die allgemeine Lage sei unverändert. In Somalia haben die Engländer 35 Deutsche gefangen genommen und 100 Bürgerliche ausgeweiht.

**Der japanische Angriff auf Kiautschau.**

Gravenhage, 20. Okt. „Daily Mail“ meldet gerüchtesweise aus Tokio, daß die Japaner Tjingtau beherrschen und den Prinz-Heinrich-Sügel mit einem Verlust von 150 Toten nahmen.

**Die Neutralen.**

**Rumäniens Haltung.**

Kopenhagen, 20. Okt. Nach Petersburger Meldungen empfahl dem Ketzschulok König Carol kurz vor seinem Ableben seinem Nachfolger, die Neutralität zu wahren. Seine letzten Worte waren: Schone das Vaterland, vergieße kein Blut! — König Ferdinand soll dem Ministerpräsidenten Radianu kategorisch erklärt haben: Ich werde nicht um Vermehrung meines Vorkämpfers abweisen!

**Der Isalam.**

Nach einer Athener Timesmeldung beabsichtigt — glaubwürdiger Konstantinopeler Mitteilungen zufolge — General Pascha, einen Ausbruch zu bilden, der eine panislamitische Bewegung ins Werk setzen soll. Wien, 20. Okt. Die Süßslaw. Kor. meldet aus Konstantinopel: Die ganze türkische Presse beschäftigt sich mit der in allen mohammedanischen Ländern beginnenden islamitischen Bewegung. Zerdfshuman

i Hafikat bemerkt, die allgemeine Bewegung im Isalam habe ihren Grund nicht etwa in einem Haß der Muhammedaner gegen die Regierungen der Tripelente, sondern in dem Bestreben, bei der großen Abrechnung nach dem Kriege ihre Existenz zu sichern. Taswar i Eftfar erklart, die ägyptische Frage stehe in engstem Zusammenhang mit der ganzen Orientfrage.

Türkische Blätter veröffentlichten ferner einen Artikel des in Dossa erscheinenden Odeßtili Vifot, der zufolge des Falles von Antwerpen in scharfen Worten durch ein englisch-galisch, Englands Vorgehen erwecke den Glauben, als wolle es sich von anderen die Kapitanen aus dem Feuer holen lassen.

**Nach der Schweiz vertriebene Schiffe.**

Zürich, 18. Oktober. Während des letzten Dienstagmorgens, als die deutsche Artillerie aus der Richtung Vitz-Düringendorf gegen die von Wetterhausen vorrückenden Franzosen ihr Feuer eröffnete, fiel eine Anzahl deutscher Schrapnells auf schweizerischem Boden nieder. Ein Geschöß fiel unmittelbar neben einem Wohnhaus nieder, neben dem eine Abteilung schweizerischer Dragoner Grenzwache hielt. Die vertriebene Schiffe sind dadurch zu erklären, daß an der Strichlinie, die Geschosse kreuzerten, ein schmales Stück schweizerischen Bodens in deutsches Gebiet hineinragt. Sobald die deutsche Regierung von diesem Vorfall Kenntnis erhielt, beauftragte sie ihren Gesandten in Bern, beim Bundespräsidenten ihr Bedauern auszusprechen. Der Gesandte gab die Versicherung ab, daß der angerichtete Schaden voll ersetzt werde und daß das deutsche Truppenkommando in jener Gegend angewiesen worden sei, dafür Sorge zu tragen, daß solche Vorkommnisse sich nicht wiederholten.

**Eine verhängliche Frage in Athen.**

Athen, 19. Oktober. Die Opposition wollte gestern Abend in der Kammer über die Flottenfrage und die Frage der Agäischen Inseln interpellieren. Sie mußte inbeffen darauf verzichten, da Ministerpräsident Venizelos erklärte, daß er angesichts der gegenwärtigen Lage sich weigere, in eine Erörterung über diesen Punkt einzutreten.

**Ein Verhältnis zwischen Amerika und China?**

Basel, 20. Okt. Nach Meldungen aus russischer Quelle teilen die „Baleier Nachr.“ mit, daß China und die Vereinigten Staaten in der Form eines Schiedsgerichtsabkommens eine Militär- und Flottenkonvention abgeschlossen haben. Beide Staaten sollen verpflichtet haben, ihre militärischen Kräfte im gegenseitigen Einverständnis durchzuführen. Auch über Verstärkungen in Meer und Marine sollen sich beide Staaten über Verbesserungen auf militärischem Gebiet gegenseitig unterrichten. (In dieser Fassung halten wir die Mitteilung nicht für zutreffend. V. Reb.)

**Konzentration türkischer Truppen an der ägyptischen Grenze.**

Gravenhage, 20. Okt. „Daily Mail“ berichtet aus Kairo, daß die Fortbewegung der Marschbewegung türkischer Kavalleriemassen aus Kleinasien gegen die ägyptische Grenze hin festgestellt ist. Es wird ein Anschlag an den Suezkanal befürchtet, weshalb an zahlreichen Punkten Geschütze aufgestellt wurden. Außerdem ist der englische Kreuzer „Warrior“ im Kanal verankert. Wegen der Gärung in der Levante erwägt die englische Regierung das Heranziehen weiterer indischer Truppen nach Ägypten, obgleich auch dieses gefährlich ist. Vielleicht werde man sich einschließen müssen, einen Teil der von Australien abgeschickten Truppen zur Bekämpfung Ägyptens zu verwenden.

Wie der „Hrv. Jtg.“ weiter aus Konstantinopel gemeldet wird, sind die englischen Truppen aus ganz Ägypten entfernt worden. Man erhebt sie durch indische Yeomanry, von der bisher 17.000 Mann in Ägypten eingetroffen sind. Die englische Besatzung des Landes soll aber auf 50.000 Mann erhöht werden. Zu diesem Zwecke werden die von Australien gesandten Hilfsabteilungen nicht nach Europa gebracht, sondern in Ägypten zurückgelassen werden.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Der Reichszanzer über Volk und Heer.**

Stuttgart, 20. Okt. Beim Valfieren des Großen Hauptquartiers hatte laut „B. Z. A. M.“ der Reichstagsabgeordnete Konrad Haußmann, der seinen in der Schlacht bei Albert verwundeten Sohn zurücktransportierte, den Reichszanzer gelprochen. Der Reichszanzer stellte damals (am 4. Oktober) den Fall von Antwerpen für die aller nächste Zeit in Aussicht. Die Haltung des Publikums sei ausgezeichnet wie die der Truppen. Die Einheit der Nation habe sich nicht bloß bewährt, sondern unauffällig befähigt. Die große Zeit werde auch eine neue Zeit bringen. Der Geist der Truppen, die er an der ganzen Weltfront gesehen habe, sei über alle Berge. Er habe sich persönlich davon überzeugt.

**Auszeichnung der Großherzogin und der Großherzogin-Winter von Luxemburg.**

Luxemburg, 20. Okt. Der Großherzogin Marie Adelhaid von Luxemburg und ihrer Mutter verleiht der Kaiser die Rote-Kreuz-Medaille I. Klasse.



**Bekanntmachung.**  
Das Photographieren auf dem Kriegsschauplatz und in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten ist nur mit Genehmigung des Chefs des Generalstabes des Heeres und auf Grund der besonderen, von ihm erlassenen Bestimmungen gestattet. Gewinnen um Aufnahme sind an die Presse-Abteilung des kellerretretenden Generalstabes der Armee zu richten.

Zur Aufnahme cinematographischer Bilder ist eine besondere Erlaubnis erforderlich.  
Photographische und cinematographische Aufnahmen dürfen erst dann veröffentlicht werden, wenn sie der militärischen Zensur zur Prüfung vorgelegt haben und von ihr freigegeben sind.

Die Tätigkeit von Photographen und Berichterstattern ohne Ausweis des Generalstabes ist verboten.  
Die Verfügung vom 21. 9. 1914 — I b 6713 — des kellerretretenden Generalstabes ist hierdurch aufgehoben.  
Mergenburg, den 13. Oktober 1914.

**IV. Armeekorps**  
Stellvert. Generalkommando  
Von Seiten des Generalstabes.  
Der Chef des Stabes  
gez. von Safielowski, Oberst.

Veröffentlicht unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 24. v. Mts. in Nr. 228 des Kreisblattes.

Mergenburg, den 19. Oktober 1914.  
Der königliche Landrat,  
Freiherr von Wilmsowski.

**Bekanntmachung.**  
Für die Prüfung nach § 3 der Prüfungsbestimmungen, welche im November f. J. in Halle a. S. abgehalten ist, habe ich Termin auf  
**Dienstag, den 24. November d. J.,**  
vormittags 9 Uhr

ankündigt.  
Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungsbestimmungen nur zugelassen werden männliche Bewerber, die  
1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;  
2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind;  
3. mindestens 4 Wochen lang einen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtwissenschaft und in einem der Schlachtwissenschaften a. Z., Gießen, Weihenfels oder Naumburg a. Z. genossen haben.  
Ausnahmsweise dürfen Bewerber zugelassen werden, welche das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.  
Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind in Halle a. S., Weihenfels, Weis und Gießen durch die Polizeiverwaltungen, im übrigen durch die Kommandeure an den entsprechenden der Prüfungskommission hier zu richten.  
Mergenburg, den 5. Oktober 1914.  
Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht.  
Mergenburg, den 17. Oktober 1914.  
Der königliche Landrat,  
Freiherr von Wilmsowski.

**Bekanntmachung.**  
Bei der Pferdeaushebung vom 2. bis 7. August d. J. haben mehrere Bewerber die Kuntgeschirre hier zurückgelassen. Die Kuntgeschirre können inenentlich von dem hiesigen Landratsamte abgeholt werden.  
Mergenburg, den 19. Oktober 1914.  
Der königliche Landrat,  
Freiherr von Wilmsowski.

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Hindlichebände des Gutsbesizers Ernst Herrfurth in Spergau ist der Ausbruch der Maul- und Klauenense amtierärztlich festgestellt worden.  
Mergenburg, den 21. Oktober 1914.  
Der Amtsvorsteher  
des Bezirks Spergau.

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Hindlichebände des Landwirts Gustav Schenke in Spergau ist der Ausbruch der Maul- und Klauenense amtierärztlich festgestellt worden.  
Mergenburg, den 21. Oktober 1914.  
Der Amtsvorsteher  
des Bezirks Spergau.

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Hindlichebände des Landwirts Karl Burthardt in Höffen ist der Ausbruch der Maul- und Klauenense amtierärztlich festgestellt worden.  
Mergenburg, den 21. Oktober 1914.  
Der Amtsvorsteher  
des Bezirks Spergau.

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
Donnerstag, den 22. Okt., abends 7 1/2 Uhr: **Feiervorstellung zur Feier des Geburtstages Ihrer Maj. der Kaiserin, Vaterland, Abend I. Konzert des Sängerbundes „A. d. Saale“. II. Im Lager vor Sedan.**  
**III. Das deutsche Kriegslied in Ton und Bild.** — Freitag, 23. Okt., abends 8 Uhr: **Der Feldprediger.**



**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Am 7. Oktober, seinem Geburtstage, starb in den Kämpfen an der Oise den Heldenfort für sein Vaterland, beim Sturme auf ein feindliches Dorf, mein heissgeliebter einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Bräutigam, der

**Bergreferendar Kurt Felisch**

Leutnant der Res. im Kolb. Gren.-Regt. Nr. 9.

In tiefstem Schmerze

im Namen der Hinterbliebenen:

verw. Frau Reg.-Rat **Dr. Elisabeth Felisch**  
geb. Felisch  
**Helma Kallmann**  
als Braut.

Halle a. S., den 20. Oktober 1914.

Reilstrasse 18.

Trauerbesuche dankend abgelehnt.

**Für Militär**

empfehlen

- |                  |               |
|------------------|---------------|
| Unterhemden      | Kniewärmer    |
| Unterjacken      | Brustwärmer   |
| Unterhosen       | Rückenwärmer  |
| Strickwesten     | Kopfschützer  |
| Lederwesten      | Schlafdecke   |
| Seidene Westen   | Schlafsäcke   |
| Offizier-Stiefel | Wäschesäcke   |
| Socken           | fußlappen     |
| Leibbinden       | hosenträger   |
| Handschuhe       | Taschentücher |
| Pulswärmer       | Brustbeutel   |

**H. Schnee Nachf.**

Inh. A. & F. Ebermann

Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 84.

Zur Eröffnung der Feldpost vom 19. bis 26. Oktober 5-kg-Pakete zulässig!

**Warme Unterkleidung für unsere braven Soldaten!**

**Wollene Unterhemden u. -Hosen**  
**Extra starke Unterhosen mit dickem Futter**  
**Wollene Unterziehjacken**  
**Wollene Strickwesten : Wollene Socken : Leibbinden**

Wieder eingetroffen:

**Strickwolle**

anerkannt weiches, vorzügliches Garn — wenig einlaufend!

**H. Taitza, Neumarkt 18**

Gegründet 1881,

Fernsprecher 332.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Strümpfe werden gefirkt** | Leute zum Rübenroden  
Bismarckstraße 6, part. | sucht | Rittergut Werder.

**Bekanntmachung.**

Als wichtiges Mittel der Kriegsfürsorge ist **schleunige Ausbreitung des Kleingartenwesens** angeregt worden. Wir bitten diejenigen hiesigen Einwohner, die für Anlage von **Kleingärten** (Schreibergärten) interessieren, bis 1. November 1914 im **Büro des Stadtrat Thiele**, Große Ritterstraße Nr. 27, zu melden.

Mergenburg, den 21. Oktober 1914.

Der Magistrat.

**Warme Sachen für « unsere Krieger! »**

Feldpostpakete bis 10 Pfund dürfen bis 26. Oktober abgesandt werden.  
Ueberrahme der Verpackung in vor-schriftsmässigen wasserd. Kartons.

Ich empfehle in grossen Mengen:

- |                |               |
|----------------|---------------|
| Unterjacken    | Handschuhe    |
| Unterhosen     | Halsbinden    |
| Unterhemden    | Socken        |
| Leibbinden     | Fussschlüpfer |
| Kniewärmer     | Strickwesten  |
| Lungenschützer | Sweater       |
| Kopfschützer   | Schals        |
| Pulswärmer     | Wolldecken    |

**Westen** mit Aermel von Schirmstoffen, wasserdicht, luft-durchlässig, warm, in schwarz und feldfarbig, im Preise von Mark 4.50 bis Mark 22.50.

**Lederwesten — Pelzwesten — Hosenträger**  
Echte Bleylewesten sehr zu empfehlen warm und dauerhaft.

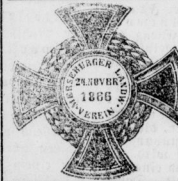
Handarbeitsgarne und Strickwollen in den bewährtesten Marken und vielen Farben.

Alle vergriffen gewesenen Artikel sind wieder in großen Qualitäten eingetroffen.

**Otto Dobkowitz** Mergenburg  
Entenplan 8.

**Berein für Feuerbestattung in Mergenburg u. Umg. G. B.**

Jahresbeitrag nur 2 Mark. Erhebliche Vorteile.  
Auskunft durch den Vorstand.  
Monatsversammlung Sonnabend, den 24. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, im „Ratsstetter“.



Die diesjährige **4. Quartalversammlung** findet Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im „Zivoli“ statt.  
Das Direktorium.

**Kriegsnotspende.**

Gaben erbitten:

**Stadtrat Barth**,  
Rathaus 1 Treppe, vormittags 10 bis 12 Uhr.

**Stadtrat Thiele**,  
Große Ritterstraße Nr. 27.

**Städtische Sparkasse**,  
Burgstraße Nr. 1.

**2 jüngere Schlosser**

finden in unserer Reparaturwerkstatt Beschäftigung.  
Königsmühle Mergenburg.

**H. Eckladen mit Wohnung** (Nähe des Marktes) zum 1. Jan. zur vermieten.

**G. Glade**, Obere Burgstr. 5.

**Anzeigen jeder Art** haben den besten Erfolg im **Mergeburger Tageblatt**



**Halle, 21. Oktober.** Der Zweigverein der Deutschen Arbeitervereine hielt unter Vorsitz des Unterführers **Herrn Geheimen Oberregierungsrat Meyer** seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Rechnungsbericht für 1918 betrug der Kassenbestand des Vorjahres 128.01 Mark, dazu die Einnahmen des laufenden Jahres mit 1788.25 Mark, ergibt einen Gesamtbetrag von 1856.26 Mark. Nach Abzug der Verwaltungskosten und des hatungsbedingten Zentral- und dem Hauptverein zuzurechnenden Teils (nach Gehalt Prozent der Einnahmen) von zusammen 583.65 Mark verblieb dem Verein die Summe von 1005.65 Mark. Erziehungsbefehlen sind bewilligt worden 915 Mark, während der Rest mit 90.61 Mark in die Rechnung des Jahres 1919 übernommen worden ist.

**Halle, 21. Oktober.** Als Teilnehmer an den geistlichen Bonneten am 21. dieses Monats in der Marktkirche wurde die Summe von 678.67 Mark entgeltlich festgestellt. Dieser Betrag ist inzwischen an das Bankhaus Stedter für die Zwecke des Nationalen Frauenbundes abgeliefert worden. — Der Verein der Zigarrenhändler zu Halle a. S. hielt in der Volkshochschule „Paris-la-Tour“ eine bedeutende Versammlung ab. Es wurde beschlossen, daß jedes Mitglied 100 Stück Zigarren zum Mindestpreis von 6 Mark ungenutzten Kruppen ins Feld zur Verfügung zu stellen habe. Die Sendung soll dem kommandierenden General des 4. Armeekorps mit dem Erlaube ausgestellt werden, für richtige Verteilung zu sorgen. — Sodann wurde die Prüfung der eingehenden Beiträge behandelt. Durch den gegenwärtigen Krieg erleide der Tabak-Export eine ganz erhebliche Schwäche, die, wenn jeder Deutsche nachhilft, zur Vermeidung führen müsse. — In der Nacht zum Montag wurden zwei der Wildbiberel verdrängte, hier nochbaltige Arbeiter am Weinberge gefahren. Einer der Männer trug eine verletzliche Doppelwunde, Patronen und eine Pistole bei sich. Die Gefangenen sollen schon längere Zeit ihr Unwesen in der Heide getrieben haben.

**Magdeburg, 21. Oktober.** Der Logisdieb und Venträger, der in der Volkshochschule ein Paar Verrenkschürzen und Ausweispapier, auf dem Wege die Prüfung in tend, und sich nach in der Volkshochschule gegen seine Wirtin der räuberischen Erpressung schuldig machte, am 4. dieses Monats in der Lauenitzstraße, wo er sich als Arzt Albert Herz einlogierte, den Antrag eines Sergeanten Nr. 11, Trainabteilung gekollert und mehrere Frauen betrogen und Männer Geld und Kleingeldstücke gekollert hat, ist als der vorbestrafte frühere Bauhändler Bernhard Hoffig von hier, der am 23. vorigen Monats aus einer Krankenanstalt entlassen war, ermittelt und in Braun-schweig, wo er eine Anzahl schwere Diebstähle ausführte, festgenommen worden. Nebenfalls kommen noch weitere hier ansässige Straftäter auf sein Konto.

**Magdeburg, 21. Oktober.** Der Verein selbständiger Kaufleute, Verband Magdeburger Spezialgeschäft, hielt eine Vorstandssitzung ab. Dem Notizen Kreuz sollen 100 Mark und dem Volksfürsorgeamt zur Unterstützung der durch Arbeitslosigkeit in Not geratenen Familien 306 Mark zu-gewendet werden.

**Wachhausen, 21. Oktober.** Der Nordhäuser Grund- und Hausbesitzerverein beschloß in seiner letzten Hauptversammlung, dem künftigen Volksfürsorgeamt zu Mitgliedsbeiträgen für bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen vorläufig auf 6 Monate je 150 Mark zu übernehmen.

**Freysburg, 21. Oktober.** Als die Frau des Kaufmanns Louis Albert in ihren in Halle fortgeführten Handel suchen wollte, forderte sie plötzlich unterwegs, wahrscheinlich infolge Schlafmangels.

**Torgau, 21. Oktober.** Zu einer Zeit, in der sich die Bewohner der Bahnbaracken auf Arbeit beim Bahnbau Tor-

gau-Belgern befanden, klagten Diebe in die Parade ein und stahlen eine Menge Kleidungsstücke und Lebensmit-tel im Gesamtwert von 150 Mark. Als Täter liegen viel zahlreich-politische Arbeiter im Verdacht, die ebenfalls beim Bahnbau beschäftigt waren, seit Sonnabend aber verhaftet sind.

**Sangerhausen, 21. Oktober.** Auf dem Bahnhofs wurde der Bahnhüter Wilhelm Höbzig aus Gonna beim Überfahren der Geleise von einem einfahrenden Zuge er-schlagen und getötet.

**Siegburg, 21. Oktober.** Ein im Westviertel wohnhafter Kaffeehändler sah sich in seiner Wohnung in selbständiger Weise verwickelt in das Krankenhaus gebracht. Über den Beweggrund zur Tat war nichts Bestimmtes in Erfahrung zu bringen. — Ein japanischer Feld-Artillerie-Regiment Nr. 77 hielt diese Woche ein Fest aus, an dem das Er-lös für die Hinterbliebenen der Gefallenen des Regiments bestimmt.

**Mittemburg, 20. Oktober.** Das Verzapfliche Staatsmini-sterium empfiehlt den Gemeinden, soweit dies nicht schon ge-schehen ist, wenigstens für die Dauer des Krieges Fortze und Feine für vorräumig und schulpflichtige Kinder, zu er-richten. Weit weniger es gelangen, reichliche Hilfsmittel ohne besondere Ausbildung heranzuziehen; auch werde die-selbe ein entsprechend geordnetes Schulzimmer benutzt werden können. Ein späterer Ausbau ihrer Einrichtung könne der Zukunft überlassen bleiben. In beschränkter Maße könnten auch Weibchen aus finanziellen Mitteln gegeben werden.

**Göthen, 21. Oktober.** Als sie einem schweren Hüftenweh auswichen, wurde die Frau des Fabrikarbeiters die 70-jährige Frau Guttmacher zu Fall gebracht unter dem Wagen und wurde so unglücklich verfahren, daß der Tod bald darauf eintrat.

**Göthen, 20. Oktober.** Zwisehen Göthen und Othernien-burg entpang am dem Zuge ein Gefangener in seinem Transporteur. Der Hüftgürtel sollte nach Dessau zur Verbringung des Gefangenen, der Mann wußte noch das Haus in der Zerkowder in Unterjüngerschaft. Die Ver-folgung war bisher ergebnislos.

**Göthen, 21. Oktober.** Gestern Abend ereignete sich in der Niederstraße des benachbarten Drittes Semarsleben ein Un-glücksfall. Ein Arbeiter der Fabrik geriet in den Schmelz-Öfen. Die Zündten drangen ihm in die Brust. Der Tod trat ein wenige Augenblicke nach dem Un-glücksfall. Der Verunglückte soll ein verheirateter Mann aus Berlin sein.

**Belgern, 21. Oktober.** In Göthdorf wurde die Magd Etenert wegen Verdacht des Kindesmordes ver-haftet und in das Gerichtsgefängnis zu Mühlberg eingelei-ert. Sie hatte die Leiche des von ihr heimlich geborenen Kindes bei Göthdorf in ein Sammelgefäß geworfen. Am dieser von ihr bezeichneten Stelle fanden sich nur noch die Knochen vor.

**Götha, 21. Oktober.** Die Landwirtschaftskammer für das Verzapfliche Götha hat beschlossen, das Verzapfliche Staatsministerium zu bitten, beim Bundesrat dahin vorzutreten zu werden, daß für Getreide, Mehl und Fut-termittel, besonders auch für die Fischweiden, Höchstprei-se festgesetzt und die vorräumig in Sammelgefäßen mit Beschlag belegt werden, damit der Bevölkerung das Brot und Mehl und den Landwirten das so notwendige Kraft-

futter für die Ernährung ihrer Tiere nicht unnötig ver-teuert wird.

**Götha, 21. Oktober.** Die Stadtverordneten bemängeln als Beifüg für die Provinz 5000, für Eisen- und Ab-führungen 2000 Mark. Zur Beschaffung von Lebens-mitteln und zu weiteren Anfordernungen der künftigen Kriegsfürsorge wurden noch 60 000 Mark bereit gestellt.

**Frankfurt a. M., 21. Oktober.** Der Senat der Uni-versität Frankfurt a. M. hat dem Kaiser telegraphisch mitgeteilt, daß die Universität ihre Arbeiten begonnen hat. Daraus ist von dem Kaiser folgendes Telegramm einge-dungen: Großes Hauptquartier, 18. Oktober. Ich danke herzlich für die Meldung, daß die dortige Universität ihre Arbeit jetzt beginnen wird. Gern hätte ich am heutigen bedeutungsvollen Gedächtnis die hochherzige Stützung Frankfurt und seiner überwundenen Bürgererschaft persönlich eingeweiht. Die notwendig gewordenen Verteilungen des Vaterlandes gegen russische Angriffe unserer Feinde hat mir dringlicheren Wünschen anferlegt. Meine warmen Wün-sche seien die neue Glanzstätte deutscher Bildung und Wissenschaft. Möge sie aus der ersten Zeit ihrer Ver-änderung heraus sich an fröhlicher Arbeit in schlichteren Za-gen entwickeln. Möge die treue Arbeit der Lehrer und der Jünger zu ihren Füßen stehenden deutschen Jugend allzeit getragen sein von dem Geist einmütiger Liebe zum Vater-land, der jetzt unser deutsches Volk so stark und unbesieglar macht. Gott der Herr aber segne Frankfurt und seine Bür-gerschaft. Wilhelm II. — Glückwünsche zur Gründung der Universität waren eingegangen von den Universitäten Gie-tzen, München, von der geologischen Station Neapel, von dem Senator Professor Grassi in Rom, von dem Rektor der Universität Zürich, von der wissenschaftlichen Gesellschaft für Kunst- und von dem Reichstagsabgeordneten, Oberlandes-gerichtspräsident Dr. Spahn-Frankfurt. Aus Anlaß der Einweihung der Universität wurde der ehemalige Frankfurter Oberbürgermeister zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz ernannt.

**Handel - Verkehr - Volkswirtschaft**

**Freysburg, 21. Oktober.** Marktbericht. Der Handel in Schmalen auf dem Gallaumarkt war flott, der Grün-ermarkt wurde ebenfalls sehr getrieben, und auch auf dem Strammarte machten einige Buben und Stände recht beach-tenwerte Geschäfte. An Schweinen waren angetrieben 110 Störtschweine (Preis 15-24 Mark das Paar), 12 Treber-schweine (Preis 10-15 Mark das Paar), 14 Käuferische (4 bis 65 Mark das Stück), Ferner folgten Zwiebeln die Preise 2 bis 25 Pfg., 5 Liter 40-50 Pfg., Meerrettich die Stange 15 bis 20 Pfg., das Schod 8-11 Mark, Majoran das Pfund 22 Pfg., Sellerie 2 Stück 15 Pfg., das Schod 4 Mark, Knoblauch das Stück 5 Pfg., Borree das Schod 1.75 Mark, Blumenkohl der Kopf 15-25 Pfg. Auf dem Strammarte waren 9 Buben und 10 Stände errichtet.

**Mittemburg Ratun-Manufaktur, Aktien-Gesellschaft,** in Götzenburg. Die getrigte ordentliche Generalver-sammlung in Götzenburg, die in Götzenburg, genehmigt beabte-telt, daß der 65 695 Mark betragende Meingewinn zu Abföh-rungen verwandt, also von einer Verteilung einer Dividende abgesehen wird. Die Ausschüß für die Zukunft sind in der Hand.

**X. Zucker-Raffinerie Halle.** Der Ausschüßrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Generalversammlung 10 Prozent im Vorjahr zu dividieren, genehmigt die Vorzugs-nisse nicht ganz besonderer Vorrecht aufgestellt worden.

**Für die Armee Hindenburg!**

Nachdem in zwei Eisenbahnjügen und zahlreichen Auto-fahren unsere Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz von uns mit Wohlhaben bedacht sind, soll am Wiederzuge unserer erlangten und vielgeliebten Kaiserin von Berlin aus ein Volk-zug zur Armee unseres alten Kommandierenden, des ruhm-gekrönten Generalobersten von Hindenburg abgehen. Dem Rufe, uns hieran zu beteiligen, wollen wir mit Freuden nachkommen; gebiet doch zu jener Armee das erste Armeekorps, das im Frieden zum großen Teile im Erfurter Bezirke liegt, und ist doch gerade diese Armee im unwirtlichen Winterstand der Winterfälle und den Unilden der Witterung am meisten ausgeartet!

Sendet deshalb von neuem Liebesgaben — Wohlhaben, Tabak, Zigarren und Rum — an das rote Kreuz zu Magde-burg, Kaiserstraße 64.

Magdeburg, den 17. Oktober 1914.

**Das rote Kreuz.**  
von Hegel.

**Die neuesten Kriegsgeschichten**  
des M. T. K.  
worden sofort im Lokal bekannt gegeben.

**Emil Planert.**  
Gasthof „Zur grünen Linde“.

**Goldene Kugel.**  
Mittwoch Abend: **Bratwurst**  
Donnerstag: **Frische Wurst**  
Edm. Meyer.

**Mauslisten**  
sowie Formulare zu  
**Lohnnachweisungen**  
hält vorrätig  
**Merseburger Druck- und Verlagsanstalt (L. Baltz).**

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Viehhafende des Do-mänenpächters Penzlin in Kloster-Poia ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

**Merseburg, den 20. Oktober 1914.**  
Der königliche Landrat,  
Fretber von Wilmsdorf.

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Klauenviehhafende des Landwirts Friedrich Fehle in Kleinlagna ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

**Merseburg, den 20. Oktober 1914.**  
Der königliche Landrat,  
Fretber von Wilmsdorf.

**Bekanntmachung.**  
Im Grundstück Gotthardstraße Nr. 22 (Goldener Hahn) ist unter dem Viehhafende des Handelsmanns Alting Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

**Merseburg, den 16. Oktober 1914.**  
Die Polizeiverwaltung.

**Feldpostkartons**  
mit vorschriftsmässiger wasser-dichten Umhüllung zum Versand der 5 Kilo-Pakete empfiehlt billigst  
**Albert Bruns**  
Gotthardstraße 27.

**Deutsche Hausfrauen!**

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Hand-weber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an: Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand-u. Tischgeschwämme, Schenkerhücher, Keinen aller Art usw.

Sämtliche Waren sind auf Hand-stüßen gewebt, dauerhaft und preiswert. — Muster und Preisverzeichnis, welche man verlangen vom Thüringer Handweber-Verein „Carl Gräbel-Stiftung“, Götha, Vorstandsmitglied: C. F. Gräbel, Kommerzienrat u. Landtagsabgeordneter. Der Unterzeichnete leitet den Verein fast täglich, ohne jede Vergütung.

**Arbeitspferde.**

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hält bis auf weiteres einen Bestand an Arbeitspferden für die Landwirte der Provinz in den Staltungen des Reitervereins zu Halle (Saale), Poststraße 74 e, vorrätig. Der Verkauf findet täglich in der Zeit von 10 bis 5 Uhr statt.

Heute u. morgen treffen große Transporte allerbesten, echter Wilker-Marsch und Ostfriesen-Rübe und -Färsen (Hochtragende und neumilchende mit den Küßern) ein; desgl. ein frischer Transport schwerer bayerischer Zugochsen und Zugkühe zu billigen Preisen.

**L. Nürnberger, Merseburg.**  
Telephon 28.

**Karl Zänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entop. an 7  
**Spezialgeschäft**  
für  
**Leinwand- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten  
**Alle Art Wäsche**  
Vollständige  
**Wäsche - Ausstattungen.**  
Fernspr. 259.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.